

Saturated Loneliness

Takouji

Von fruitdrop

Prolog: Prolog

Autorin: Fruit

Disclaimer: Die Charaktere gehören nicht mir, ich verdiene hiermit kein Geld. Das ist Fanfiction.

unwichtiges Kommentar der Autorin: nach langer Zeit endlich wieder on! Hoffe, euch gefällt's noch genauso gut wie damals und ich krieg noch ne Menge Kommis ^^ Viel Spass

Prolog

So hab ich mir das eigentlich nicht vorgestellt. Ich hab mir die ganze Sache total anders vorgestellt. Aber was hab ich erwartet? Einen roten Teppich, Kaviar und Champus? Nein, nicht das, aber sicher nicht noch einmal einen solchen Arschtritt vom Schicksal.

Das ganze Glück der Welt ist so ungerecht verteilt. Ich mein, ein paar Prozent der Menschheit sind glücklich, haben Familie, Freunde, eine warme Wohnung, genug zu Essen und Geld.

Aber die meisten, die haben das nicht.

Und ihr denkt jetzt sicher an die armen Kinder in Afrika, die Hungern, an die in Russland, die frieren, an die im ehemaligen Jugoslawien, die keine Eltern mehr haben.

Ja, stimmt schon, die haben auch alle nichts, aber ich spreche von uns. Von Kindern und Jugendlichen in den reichen Staaten, in Deutschland, Frankreich, Japan, Australien und den USA. Vor allem in den USA.

Hier gibt es auch Leute, die nichts haben, die frieren, hungern, allein sind. Aber die werden gut versteckt. Man soll sie ja nicht sehen, sie sind eine Schande. Sie sind genauso zerlumpt, krank und abgemagert wie die Kinder der dritten Welt.

Es fließt soviel Spendengeld nach Indonesien, wegen der Flut, soviel geht nach China, wegen der Kinderarbeit, aber uns hier, uns vergessen sie. Aber es gibt uns. Sogar zu

Tausenden. So viele, dass wir eigentlich gar nicht übersehen werden können. Aber sie schauen gekonnt weg, die meisten wollen das alles gar nicht wahrhaben.

Es gibt uns und wir sind eine Armee. Vielleicht nicht so richtig durchorganisiert wie eine richtige Armee und ohne richtige Waffen, aber wenn nichts getan wird, werden Leute wie wir bald die ganze Welt überschwemmen.

Eine neue Flut. Eine Flut der Verzweiflung aus einem Meer von ungeweinten Tränen. Denn wer hier weint, ist schwach. Und der Starke frisst den Schwachen.

An fast jeder Ecke in den großen Städten stehen wir, frieren, haben Hunger, aber kaum einer sieht uns. Und die paar, die uns bemerken, bieten uns halbherzigen Hilfe an, die meisten aber verurteilen uns. Weil wir klauen, Drogen nehmen und ziemlich oft auch unsere Körper verkaufen.

Ich hab's auch gemacht und es ist einfach widerlich. Keiner versteht, dass wir das aus Verzweiflung tun, dass uns das noch mehr zuwider ist, als ihnen. Wir wollen leben, aber auf der Straße zu leben ist nicht möglich. Wir alle wissen, dass wir irgendwann sterben werden. Die Straße frisst, denn sie ist die Stärkere. Ich kenne inzwischen sehr viele hier, die genauso leben wie ich, ein paar sind schon tot, wir anderen auch bald.

Aber wir sind ja nicht hierher gekommen um zu sterben! Wenn man auch nur die Geschichte von Kouji hört, läuft es einem kalt den Rücken runter und man versteht ihn, warum er keinen anderen Ausweg wusste, als das hier. Auch er wusste, dass er es nicht lange hier aushalten würde, aber was sollte er tun? Er ist, genauso wie wir alle, hier her getrieben worden, keiner kommt ohne Grund soweit.

Wir sind keine Selbstmörder.

Wenn wir das gewollt hätten, hätten wir uns auch zu Hause umbringen können.

Aber wir haben alle versucht, noch einmal eine Chance zu bekommen. Auch wenn die Straße keine gibt.

OoOoOoOoOOoOoOoOoO

To be continued

Fruit

edited 04/23/2010